

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 58 (1985)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Sie lesen im nächsten 'Der Fourier'

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die andern manövrieren können. Die Offiziere, die nach wenigen Dienstofftagen ihr Handwerk ausreichend beherrschen, haben die Truppe in der Hand, halten sich gut zu Pferd und besitzen fast alle wenn nicht eine martialische Haltung, so jedoch jene Gelassenheit, die von Selbstsicherheit und dem Bewusstsein zeugt, in einer Pflicht zu stehen, deren Erfüllung öffentliche Anerkennung geniesst.»

Während der Vorkriegszeit vor dem Zweiten Weltkrieg, wurde die Armee wieder kritisch durch die ausländischen Beobachter betrachtet und beurteilt.

Aus Manövern der 2. Division wurde berichtet: «Es fehlte eine straffe Führung, von Truppen wurden keine Leistungen verlangt, lange Gefechtspausen und grössere Rasten verhinderten einen flüssigen Gefechtsverlauf.»

oder:

«Der schweizerische Infanterist hat etwa 30% der Kampfkraft eines deutschen Soldaten. Die Offiziere sind heterogen zusammengesetzt, von scharf preussisch bis large; Westschweizer besser als Deutschschweizer.»

Hingegen wurde dann immer wieder vom kriegerischen Geist einer harten Gebirgsbevölkerung gesprochen. General Guisan wurde als starker Charakter, als stärkstes Bollwerk gegen die Bestrebungen der NSDAP in der Schweiz eingeschätzt.

In der Tat wurden dann in den verschiedenen Phasen des Zweiten Weltkriegs verschiedene Planungen zur teilweisen bzw. vollständigen Besetzung der Schweiz oder für den Durchmarsch, ausgearbeitet.

Im Sommer und Herbst 1940 wurden durch die Deutschen auf verschiedenen Kommandostufen Angriffspläne, bekannt unter dem Sammelnamen «Tannenbaum», ausgearbeitet. Im März 1943 und im Herbst 1944 wurden wieder Überlegungen eines Angriffs gegen die Schweiz gemacht, als die 1. französische Armee aus dem Rhonetal nach Norden vorsties. Stalin wollte die Alliierten dazu bringen, Belfort über schweizerisches Gebiet südlich zu umgehen. Churchill wehrte sich jedoch gegen diesen Plan. Die Aktion wurde nicht durchgeführt.

Es darf nun nicht die Schlussfolgerung gezogen werden, die dissuasive Wirkung der damaligen Armee allein, hätte die kriegführenden Mächte abgehalten, unsere Neutralität zu verletzen.

Selbstverständlich waren es auch

- wirtschaftliche (Devisentransaktionen, Rüstungslieferungen, Handelsbeziehungen)
- politische (öffentliche Meinung)
- diplomatische (gute Dienste aller Art zwischen den Kriegführenden) und
- nachrichtendienstliche Interessen.

Aber die quantitative und qualitative Leistungsfähigkeit der Armee wurde ins Kalkül gezogen. Sie hätte zuviele wertvolle Grossverbände der Wehrmacht blockiert. Prof. Schaufelberger meint in seiner Schrift, dass es wohl kaum Zweifel geben könne, dass der eine oder andere unserer Nachbarn die Besetzung der Schweiz ins Auge gefasst hätte, wenn er sie wohlfeil hätte haben können. Dies sei keine Glaubensfrage, sondern gehe aus der *Einschätzung der schweizerischen Widerstandsfähigkeit durch die damaligen Machthaber hervor.*

Neu sind diese Gedanken nicht. Im Dienstreglement von 1882 wurde in Ziffer 1 bereits festgehalten:

«Die Geschichte und Erfahrung lehren, dass, wenn ein kleines Volk seine Wehrkraft verabsäumt, es früher oder später eine Beute der Eroberungslust eines mächtigeren Nachbarn geworden ist.»

*Fortsetzung und Schluss dieses Referates folgen in der nächsten Nummer.*

---

## Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

«Die EDMZ (Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale) im Dienste der Truppe», dies ist eines unserer Juli-Themen. Wir stellen Ihnen auch – die uns bekannten – Arbeitshilfen für Rechnungswesen und Truppenhaushalt, aus privatem Handel und von Hellgrünen erarbeitet vor. Falls Sie, lieber Leser, über Arbeitshilfen verfügen, so teilen Sie dies doch unverzüglich der Redaktion mit.